

Pietro U. DINI

Universität Pisa

## ZU APR. *pobanginnons* (ENCH. 69,1–2) ALS LEHNSCHÖPFUNG\*

On OPr. *pobanginnons* (Ench. 69,1–2) as loan-creation

**Zusammenfassung.** Ziel dieses Beitrags ist eine Erörterung des Ausdrucks *zu fluchen bewegt* (in dem Zusammenhang [*Ich...*] *habe sie erzürnet und zu fluchen bewegt*) aus dem Teil über die Beichte in den baltischen (altpreußischen, altlitauischen, altlettischen) Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther. Gebrauch und Semantik dieses Ausdrucks werden vergleichend-kontrastiv wie auch hermeneutisch untersucht. Die unterschiedlichen von den Übersetzern in die jeweilige Sprache benutzten Übersetzungsstrategien werden gleichfalls berücksichtigt.

Die Arbeit von Abel Will an dieser Stelle wurde wahrscheinlich von verschiedenen Impulsen beeinflusst unter denen auch Klangähnlichkeit und Ikonismus. Sein Übersetzungsverfahren konnte sowohl von der phonetischen (Assonanz) als auch von der semantischen Nähe (zwischen der zu übersetzenden Stelle und der Übersetzung selbst). Beispiele aus anderen Sprachen werden vorgestellt und kommentiert. Nach der Meinung des Verfassers in der Wahl von *pobanginnons* für die Übersetzung von *bewegt* bzw. *bewogen* eine bisher nicht beachtete, subtile Art von Interferenz des Deutschen widerspiegelt, und zwar bei der Übersetzung.

Als Ergebnis des Übersetzungsverfahrens gelangte Abel Will mit apr. *pobanginnons* zu einer begünstigten Lehn schöpfung.

**Schlagworte:** Altpreußisch; Altlitauisch; Altlettisch; Philologie; Übersetzungsverfahren; Lehn schöpfung.

**Abstract.** The aim of this paper is to investigate how the expression *zu fluchen bewegt* (in the context: [*Ich...*] *habe sie erzürnet und zu fluchen bewegt*) from the chapter on Confession in the *Small Catechism* by M. Luther was rendered in the Old Prussian, Old Lithuanian and Old Latvian translations. Usage and semantics of this expression as well as the different strategies employed by the translators in each language for translating it are studied in a contrastive way and by means of the hermeneutic method.

---

\* Für eine Durchsicht des deutschen Textes bin ich Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Lehfeldt (Göttingen) verpflichtet.

Abel Will's work was probably exposed to different impulses, among them literality and iconism. His translation process could have been influenced by both phonetic and semantic vicinity between German *Woge*, *bewegen* and *bewegt* ~ *bewogen*. Contrastive examples in other languages are also given. According to the author, in the case of the OPr. word *pobanginnons* A. Will created a loan-rendition (Germ. *Lehnschöpfung*), a fact that reveals a subtle interference of German.

**Keywords:** Old Prussian; Old Lithuanian; Old Latvian; philology; translation strategy; loan-rendition.

„kann man zur Schlußfolgerung kommen, daß es insb. zwischen Interferenz und Erweiterung bzw. Realisierung von innersprachlichen Möglichkeiten in Wirklichkeit keinen Gegensatz gibt.“

Coseriu 1977, 96

### 1.0. Ausgangspunkt

Schon vor längerer Zeit haben die Prussisten ihre Aufmerksamkeit auf schwierige Stellen in der Übersetzung des „Kleinen Katechismus“ von Martin Luther gerichtet. In dem Gebet (Sündenbekenntnis) im Artikel der *Beichte* findet man bei Luther<sup>1</sup> den Ausdruck *zu fluchen bewegt*, und zwar in folgendem Zusammenhang:<sup>2</sup>

*Denn da und da hab ich nicht gethan was sie mich hieffen  
habe sie erzürnet und zu fluchen bewegt...*

Abel Wills Übersetzung dieses Passus ins Altpreussische lautet wie folgt:

*Beggi fchan bhe ftwen afmu as ni feggjuns ka stai mennei laipinnons  
Afmai stans ernertiuns bhe prei klantifnan pobanginnons.*

Mit dieser Übersetzung, insbesondere mit dem hapax apr. *pobanginnons* haben sich Prussisten verschiedener Generationen beschäftigt. Ich möchte im Folgenden nach Darlegung der Datenlage und der kontroversen Erklärungsansätze das mit diesem hapax verknüpfte Problem sowohl sprachlich-philologisch als auch übersetzerisch behandeln und einen neuen Lösungsversuch zur weiteren Diskussion stellen.

---

<sup>1</sup> Über Luthers Reform der Beichte vgl. Fendt 1953.

<sup>2</sup> Vgl. Trautmann 1910, 45,15; Mažiulis 1966, 180–181; 1981, 151.

## 1.1. Nesselmann und Bechtel

Die Übersetzung von Abel Will wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum Gegenstand einer gelehrten Auseinandersetzung, wobei insbesondere das hapax apr. *pobanginnons* unter die Lupe genommen wurde. Es wurde von Nesselmann wiederholt kommentiert, beim ersten Mal (1845) mit folgenden Worten:<sup>3</sup>

Pobanginnons asmai 35., ich habe bewogen, verführt. Der Uebersetzer scheint das deutliche bewogen von Woge, Lith. banga, Sanskr. bhanga, Lett. bangas abgeleitet zu haben.

Etwa zwanzig Jahre später äußerte sich derselbe Autor ganz ähnlich:<sup>4</sup>

Der Uebersetzer scheint das deutsche Particip bewogen von Woge, litt. *banga*, lett. *bangas*, sanscr. *bhanga*, abgeleitet zu haben, woraus wir schliessen können, dass auch die preuss. Sprache das Wort *banga*, Welle, Woge gehabt habe.

Im 1881 Jahre sprach sich Friedrich Bechtel wie folgt »zur Ehrenrettung des viel gescholtenen Will« gegen die Überlegungen von Nesselmann aus:<sup>5</sup>

Nesselmann bemerkt Sprache der alten Preussen S. 89 und Thesaur. S. 133 zur Erklärung von *pobanginnons*, der Uebersetzer scheine „bewogen“ von „Woge“ = lit. *bangà* abgeleitet zu haben. Nun aber schrieb Luther auch noch in der 4. Recension seines kleinen Katechismus, auf welche der altpreussische des Will zurückgehet, an dieser Stelle gar nicht „bewogen“ sondern „bewegt“, und so steht auch bei Will; Vnd zu fluchen bewegt = *bhe prei klantifnan* [*sic*] *pobanginnons*. Anstatt ihm also eine Torheit zuzuschreiben, wird man in *pobanginti* ein gut preussisches Verbum zu erkennen haben, welches zu lit. *bingstu*, *bin* mutig, hurtig, gehört.

Auf diese Art und Weise verteidigte Bechtel – ein Schüler von Benfey, Bezzenberger und Fick an der Göttinger Universität – die Arbeit des deutschen Pastors Abel Will in Preußen und bedauerte sehr, dass Nesselmann diesen einer »Torheit« geziehen habe.

## 1.2. Forschungsbericht

In der ersten Entwicklungsphase der Prussistik, d. h. bis einschließlich Trautmann 1910, wurde zu apr. *pobanginnons* nicht viel Neues gesagt. Es ist aber merkwürdig, dass das Wort bei Berneker (1896, 283) gerade

---

<sup>3</sup> Nesselmann 1845, 89.

<sup>4</sup> Nesselmann 1873, 133.

<sup>5</sup> Bechtel 1881, 319.

durch ‘bewogen’ (und nicht durch ‘bewegt’!) glossiert wird. Ferner werden bei Berneker Anknüpfungen an lit. *bingstù* ‘mutwillig werden’, *prabangà* ‘Übermass’ angegeben. Trautmann (1910, 402) erklärt die Form als »Part. Perf. Pass. Nom. Sg. M.« und verweist auf Bechtel (1881).

In der späteren, “moderneren” Prussistik hat jene alte, oben kurz geschilderte Polemik keinerlei Spur hinterlassen.

Endzelīns (1943, 229) begnügt sich mit einem schlichten Hinweis auf Trautmann (1910). Toporov (Prj 1, 192–193) rekonstruiert \**bang-* aufgrund onomastischer Daten und Vergleiche mit den anderen baltischen Sprachen. Schmalstieg (1974, 184) erläutert die Form als /*pa-banginuns*/ (Pst. act. prt. nom. sg. masc.) ‘moved’ und vergleicht sie mit lit. *bangà* ‘wave’, *bangúoti* ‘to wave, to undulate’. Mažiulis (PKEŽ 3, 300–301) nimmt \*(*pa*)*bangin-tvei* ‘pajudinti’ (< \*\**bangīvei* ‘skatinti, akstinti’ < \*‘baksnoti, mušinėti’) an und verknüpft es weiter mit balt. \**beng-*/*\*bing-* ‘schlagen’, wie dies übrigens schon Bechtel (1881) angenommen hat.<sup>6</sup>

Zu dem Wort *pobanginnons* hat sich als bisher letzter auch Smoczyński geäußert. Zuerst schlug er für *pobanginnons* eine neue Erklärung – \**pobaudinnons* ‘aufmuntern, wachrufen, erregen’ – vor,<sup>7</sup> aber später schloss er sich der traditionellen Meinung mit Anknüpfung an die dial. žem. Formen an.<sup>8</sup>

## 2.0. Fragestellung

Aus dem Forschungsbericht geht hervor, dass die von Nesselmann und Bechtel ursprünglich erörterte Frage noch immer unbeantwortet und damit aktuell ist: Hat Abel Will an dieser Stelle eine Torheit begangen oder nicht?

Mir scheint, dass es hinreichend viele Gründe dafür gibt, diese Frage noch einmal aufzugreifen. Es könnte sogar sein, dass die Thesen der beiden am Anfang erwähnten Forscher einander nicht unbedingt widersprechen. Ob es sich allerdings wirklich so verhält, wird sich erst klären lassen, wenn wir vorher das von Abel Will befolgte Übersetzungsverfahren näher untersuchen.

## 3.0. Erörterung der Hinweise von Bechtel

Bei Bechtel (1881) finden wir im wesentlichen zwei Hinweise, erstens das Argument, dass \**pobanginti* [*sic*] keine Torheit darstelle, sondern als

---

<sup>6</sup> Siehe auch Leskien 1884, 320.

<sup>7</sup> Smoczyński 1989, 187–189.

<sup>8</sup> Smoczyński 2005, 268; vgl. Schmalstieg 2015, 52. Nichts neues über apr. *pobanginnons* in Derksen 2008, 87.

ein echt altpreußisches Verb mit Entsprechungen im Litauischen (vgl. lit. dial. žem. *beĩgti* ‘enden’, *biĩgti* ‘schlagen’) anzusehen sei, und zweitens den Hinweis, dass bei Luther *bewegt* und nicht *bewogen* stehe. Beide Punkte verdienen meines Erachtens eine nähere Erörterung.

### 3.1. Erster Punkt

Zur ersten Bemerkung muss man sogleich klarstellen, dass hier von irgendeiner Torheit keine Rede sein kann. In der Tat ist eine etymologische Verbindung zwischen dem deutschen Substantiv *Woge*<sup>9</sup> und den deutschen Verb *bewegen* – mit den schwachen und starken Partizipien *bewegt* ~ *bewogen* –<sup>10</sup> als durchaus mehr als wahrscheinlich anzusehen, weil mhd. *wāc*, ahd. *wāg* ‘[bewegtes] Wasser, Fluß, See’, gotisch *wēgs* ‘Sturm, Brandung’, aengl. *wæg* ‘Woge, Flut’, aisl. *vāgr* ‘Meer’ alle zu *\*weg<sup>h</sup>*- ‘bewegen’ gehören.<sup>11</sup>

Auf der anderen Seite ist der seit Bechtel traditionell akzeptierte Vergleich mit den dialektalen žemaitischen Formen *beĩgti* ‘enden’, *biĩgti* ‘schlagen’ unter semantischem Gesichtspunkt nicht besonders befriedigend. Man nimmt offensichtlich an, dass es einen Unterschied gebe zwischen einer geistigen wellenförmigen Bewegung bzw. einer Bewegungswelle von Gefühlen einerseits und der konkreten Aktion des Schlagens andererseits. Tatsächlich haben wir es in dem erörterten Lutherschen Ausdruck nicht mit einer materiellen, sondern mit einer metaphorisch ausgedrückten geistigen Bewegung zu tun.

---

<sup>9</sup> Es ist durchaus interessant, festzustellen, dass sich *Woge* in der deutschen Schriftsprache gerade in der Bibelübersetzung von Luther durchsetzte.

<sup>10</sup> Stieglbauer-Schwarz (2000, 144–176) verdankt man eine ausführliche Untersuchung über das Verb *bewegen* in der Geschichte der deutschen Sprache. Die Beleglage im Mittel- und im (Früh)Neuhochdeutschen zeigt deutlich, wie sich im Laufe der Zeit die semantische Abgrenzung, d. h. die Verteilung der Inhalte, zwischen starkem und schwachem Verb teilweise gekreuzt und schließlich erneuert hat. Für das schwache Verb *bewegen* finden sich alle Arten von äußerer und innerer Bewegung schon in Erasmus Alberus’ *Novum Dictionari Genus* (1540, Eg.): *Commoveo. ich bewege zu zorn / oder zu erbarmen* (op. cit., S. 173). In Chr. E. Steinbach *Lexicon Germanico-Latinum* (1734) findet man aber schon: *Durch Zorn bewogen, ira commotus; durch die Liebe dazu bewogen, amore ad hoc impulsus* (op. cit., S. 174). Mitte des XVIII. Jh. war der Inhalt ‘veranlassen zu’ vom schwachem auf das starke Präfixverb schon völlig übergegangen und »hat sich aber trotz gewisser Abgrenzungsprobleme gegen das schwache Präfixverb bisher in dieser „Nische“ erhalten« (op. cit., S. 181). Nun scheinen die Daten aus dem „Kleinen Katechismus“ zu zeigen, dass sich schon etwas früher zwischen starkem und schwachem Verb eine Vermischung in den Inhalten vielleicht gegeben hätte.

<sup>11</sup> Vgl. Duden 1963, 769; Kluge <sup>25</sup>2011, 994.

Es ist durchaus möglich, dass Bechtel die Aussage Nesselmanns in einer etwas übertriebenen Weise beurteilt hat. Vielleicht kann man die Meinung von Nesselmann auch anders als Bechtel verstehen kann, und zwar nicht unbedingt als spöttisch und vorwurfsvoll gemeint. Ich möchte nicht ausschließen, dass Nesselmann nicht ohne Verwunderung unterstreichen wollte, dass Abel Will die Verknüpfung zwischen deutsch *Woge* und *bewogen* erkannt und sogar versucht habe, diese Verbindung im Altpreußischen wiederzugeben.

### 3.2. Zweiter Punkt

Die zweite Bemerkung von Bechtel gilt dem Umstand, dass der Text von Luther 1543 (Begleittext, 1561)<sup>12</sup> die Form *bewegt* und nicht *bewogen* aufweist.

Diese Beobachtung verliert aber beträchtlich an Bedeutung, wenn wir berücksichtigen, dass andere Varianten des Lutherschen Textes die Partizipialform *bewagen* zeigen, vgl.:

<b>Luthers Zitate</b>	
1529 WA 30, 343–345,	o
1531 WA 30, 385	<i>Ick arme fűnder... hebbe fe vortűrnet / vnde <b>tho flokende bewagen</b></i>
1536 (Faksimile-Neudruck, Albrecht 1905).	<i>Ich armer fűnder... habe fie erzűrnet / und <b>zu fluchen bewegt</b></i>
1543 (= Begleittext 1561)	<i>Ich armer Sűnder... Habe fie erzűrnet / und <b>zu fluchen bewegt</b></i>
1585, 44	<i>Ick arme Sűnder... Hebbe fe vortűrnet / vnde <b>tho flokende bewagen</b></i>
1599	<i>Ick arme Sűnder... Hebbe fe vortűrnet / vnde <b>tho flokende bewagen</b></i>

Daraus kann man schließen, dass auch das *n*-Partizip wenigstens in den mittelniederdeutschen Ausgaben des „Kleinen Katechismus“ im Gebrauch war und auch Abel Will als Muster gedient haben könnte.

### 4.0. Die Übersetzungen in den baltischen Fassungen

Eine vergleichende Beobachtung der baltischen Fassungen dieses Passus aus dem „Kleinen Katechismus“ zeigt, dass es den Übersetzern in die jeweiligen baltischen Sprachen durchaus nicht leichtgefallen ist, den in Rede

<sup>12</sup> Nach Trautmann 1909 das ist die angenommene Hauptquelle von Abel Will.

stehenden Lutherschen Ausdruck wiederzugeben. Dieser Umstand erhellt noch deutlicher, wenn man das Untersuchungsfeld verbreitert und nicht nur die altpreußische Übersetzung, sondern auch diejenigen in den anderen baltischen Fassungen systematisch berücksichtigt.

Im Altlitauischen haben wir es mit folgender Situation zu tun:

<b>alit.</b>	
Willent (1579)	<i>Nefa tame ir tame nepadariau tō kq anie man buwa priefakie jruftinojau ir <b>ant keikima anus atwedzjau...</b></i>
Sengstock (1612, 30)	<i>Nefa tame ir tame nepadariau tō kq anie man buwa priefakie iruftinoiau ir <b>ant keikima anus atwedzjau...</b></i>

Eine von dieser Übersetzung unterschiedliche Textüberlieferung beobachten wir im altlitauischen Schrifttum ab der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, und zwar unter Weglassung des uns interessierenden Ausdrucks.<sup>13</sup>

Ganz analog wird der Ausdruck auch in dem deutschen Text des sog. *Viersprächigen Katechismus* (1670, 165) weggelassen, wo es heißt:

*Denn ich nicht allein meinen lieben GOtt mit mannigfaltigen Sünden erzürnet habe / o sondern auch in Sünden empfangen und geboren bin.*

Besonders interessant ist die Lage im Altlettischen:

<b>allett.</b>	
Rivijus (1586, F2B)	<i>Es nhe   efme to labpraht darrys / ko te man pawheleifche   girre / es effeme tho apdufmoys / vnde <b>exkan   Ladefchen eweddis...</b></i>
Anonym (1615, JA 18r)	<i>es nhe āβmu to labpraht darryis / ko wings mann pawehleyis gir / Es āβmu to apkaitenais <b>lieds patt lahsteem...</b></i>
Mancelis (1631, 491)	<i>es nhe āβmu to labpraht darryis / ko wings mann pawehleyis gir / Es āβmu to apkaitenayis <b>lieds patt lahsteem...</b></i>

Man erkennt, dass an dieser Stelle die Übersetzer ins Altlitauische wie auch diejenigen ins Altlettische eine Wort-für-Wort-Übersetzung vermeiden, dabei verhalten sich eher frei und benutzen Varianten eines Ausdrucks mit der Bedeutung ‘zum Fluchen bringen / führen / erregen’.

<sup>13</sup> Vgl. Lysius (1719, 76), Engelis (1722, 165: *Aβ... Diewaq jartines efmi o*) und noch andere Texte.

Nicht anders verhält es sich übrigens auch in der lateinischen Übersetzung des „Kleinen Katechismus“, dem sogenannten Sauromannus (Mag = K n o k e 1904, 94):

*Ego miser peccator confiteor... sed offendi saepius eum mea negligentia & impuli eum ut male mihi precaretur...*

Es lohnt sich, hervorzuheben, dass die Übersetzung ins Altpreußische von Abel Will an dieser Stelle dem deutschen Original besonders nahekommt. Es ist offensichtlich, dass nur Abel Will dem Lutherschen Text treu bleibt, wohingegen sich die anderen Übersetzer von diesem Text deutlich entfernen. Warum Abel Will weder eine Form, die etwa *\*wedduns* ähnlich ist, noch einen anderen möglichen Ausdruck mit der Bedeutung ‘zum Fluchen führen / bringen / erregen’ benutzt hat, werden wir nie erfahren und ist auch nicht wichtig. Jedoch können wir versuchen, uns vorzustellen, warum und wie die von ihm gewählte Übersetzung zustandekommen konnte.

### 5. Mutmaßungen über Abel Wills Übersetzungsverfahren

Man darf sehr wohl voraussetzen, dass Abel Will die apr. Wurzel *\*bang-* kannte. Der apr. Wortschatz weist hinreichend viele Hinweise darauf auf, dass diese Annahme auch ohne einen Vergleich mit den lit. dial. žem. Formen plausibel ist; vgl. z. B.:

(1304) *Bangityen* Ortsname,<sup>14</sup> wahrscheinlich auch *Sambange* oder (1280) *Sambango* (wenn aus *Sam-bang-*, und nicht aus *Samb-ang-*);<sup>15</sup> Teonim *Bangputtis*<sup>16</sup> und vielleicht auch Personennamen wie *Binge*<sup>17</sup> und (1500) *Bangki*<sup>18</sup>.

Ferner scheint es durchaus als sehr wahrscheinlich, dass bei Abel Will während der Arbeit an der Übersetzung des deutschen Ausdrucks *zu fluchen bewegt* mehrere und unterschiedliche Impulse wirksam wurden, wie im Folgenden näher ausgeführt werden soll.

In Bezug auf den Lutherschen Text lässt sich zunächst beobachten, dass allein Abel Will danach strebte, nicht nur wörtlich und buchstäblich, sondern

---

<sup>14</sup> Vgl. Prj 1, 192; Blažienė 2005, 25. Als Personennamen und für *Sabange* vgl. Trautmann 1925, 84–85.

<sup>15</sup> Powierski 1978, 586.

<sup>16</sup> Vgl. Prj 1, 192–193.

<sup>17</sup> Vgl. Trautmann 1925, 19; Prj 1, 192.

<sup>18</sup> Vgl. Powierski 1978, 586 nach Gerulis 1922, 150.

auch ikonisch zu übersetzen. Ich nehme an, dass er an dieser Stelle bei der Verwendung von apr. *pobanginnons* weder eine Torheit beging noch ein echt preußisches Verb benutzte. Ich schlage vor, dass man hier eher eine *ad hoc* gebildete schöpferische Nachbildung von Abel Will annehmen sollte, d. h. eine beim Übersetzen entstandene Lehnschöpfung.

Wieschon angedeutet, scheinen dazu verschiedene Kräfte zusammengewirkt zu haben. Im folgenden möchte ich versuchen, wenigstens die wichtigsten dieser Faktoren zu ermitteln.

In einer bestimmten idiomatischen Verbindung hat ein einheimisches apr. Wort eine Bedeutungserweiterung nach dem Vorbild des Deutschen erfahren. Es ist bekannt, dass beim Übersetzen sowohl die phonetische als auch die semantische Nähe zwischen der zu übersetzenden Stelle und der Übersetzung selbst entscheidende Faktoren sein können.

In dem erörterten konkreten Fall konnte die Klangähnlichkeit der deutschen Formen *Woge*, *bewegen* und *bewegt* ~ *bewogen* bewirkt haben, dass Abel Will auch im Altpreußischen eine ähnliche »klangliche Analogie«<sup>19</sup> wie in dem deutschen Muster hat hervorbringen wollen.

Tatsächlich ist das Einwirken sprachlicher Elemente auf Elemente anderer Sprachen als Prozess bereits beobachtet worden. Man spricht hier von sog. translatorischer Interferenz im Hinblick auf die Projektion von Merkmalen des Ausgangstextes in den Zieltext.<sup>20</sup>

In dem hier erörterten Fall konnte eine solche Projektion des Ausgangstextes in den Zieltext wiederum von mehreren Faktoren begünstigt werden: Sie konnte sowohl auf mangelnder Kenntnis der Zielsprache vonseiten des Übersetzers Abel Will beruhen aber auch auf dessen Versuch, die Besonderheit des Vorbildes, d. h. die "innere Sprachform" des deutschen Ausdruckes, im Altpreußischen wiederzugeben.

Nimmt man dies als plausibel an, dann operierte Abel Will an dieser Stelle gemäß einer intuitiven Proportion: *Woge* : \**bang-* = (*bewegt* ~) *bewogen* : *x*, wobei *x* durch die belegte Form *pobanginnons* 'bewegt, aufgehetzt, aufgewiegelt' vertreten wurde.

Auf diesem Wege wurde Abel Will aufgrund eines Anstoßes aus seiner deutschen Muttersprache dazu angeregt, im Altpreußischen ein neues Wort zu bilden.

---

<sup>19</sup> Vgl. Heinimann 1946, 154. Dazu vgl. auch Gusmani 1976–1977; Orioles 1981–1982.

<sup>20</sup> Vgl. Kupsch-Losereit 2004.

## 6. Parallele

Das gesamte Übersetzungsverfahren konnte ferner von einem auch in anderen Sprachen existierenden semantischen Bild begünstigt werden, das den Ausdruck des Wütens metaphorisch mit dem Entstehen einer Welle verknüpft.<sup>21</sup>

Tatsächlich lassen sich für den Übergang von einer rein physischen und materiellen – der wellenartigen bzw. wellenähnlichen Bewegung – zu einer eher innerlichen und geistigen Bedeutung – dem Aufhetzen bzw. dem Aufwiegeln – Parallelen aus anderen Sprachen anführen.

### 6.1. Erste Parallele

Zu diesem Zweck vergleiche man russisch *волна* ‘Welle, Woge’ und *волнение* ‘Wallung, Wogen’ wie auch ‘Aufregung, innere Unruhe’ mit *волновать* (auch *волноваться*), d. h. *приводить в волнение* ‘zum Wogen bringen, in Wellenbewegung versetzen’ (z. B. *Ветер волнует море* ‘Der Wind versetzt das Meer in Bewegung’) wie auch *подстрекать к волнениям* ‘in Unruhe versetzen, aufhetzen, aufwiegeln, innerlich bewegen’ (z. B. *волновать народ* ‘das Volk aufwiegeln’).<sup>22</sup>

Aus einigen altrussischen Textbeispielen geht deutlich genug hervor, dass *волнение* auch im Sinne von ‘Aufstand, Rebellion, Aufruhr, Unruhe’ verwendet wurde; vgl.:<sup>23</sup>

При боярехъ же великаго князя паки бысть мятежь въ новоградъцехъ... Великий же князь, слышавъ сия отъ своихъ пословъ и отъ тамошнихъ..., иже разбегошася отъ таковаго злаго волнения, зжаливси вельми.

Das Gleiche kann man auch für *волноватися* (bzw. *вълноватися* und *вълноватися*) feststellen, welches Verb in Bezug nicht nur auf das Meer, sondern auch auf Menschen verwendet wird, und zwar im Sinne von ‘Unzufriedenheit zeigen, sich empören, rebellieren’; vgl.:<sup>24</sup>

---

<sup>21</sup> Die Beeinflussung einer anderen Wurzelsippe, und zwar die von \**wer-* ‘wallen’, vgl. lit. *virti* ‘kochen, seiden, sprudeln’, *vīrėti* ‘kochen, seiden’ ist auch nicht auszuschliessen.

<sup>22</sup> Die letzte Bedeutung ist heute veraltet und durch *взволновать(ся)* ersetzt, vgl. Ožegov <sup>13</sup>1981, 85; Bielfeldt 1961, 78; ÈSRJa 1, 339. Weiter vgl. auch Lemchenas 1982, 241. Lemchenas, Macaitis 2000, 87 gibt für *волновать* als dritte und veraltete Bedeutung Lit. “kūrstyti (liaudį, žmones)” d.h. Leute erregen, aufhetzen.

<sup>23</sup> Aus dem *Книга Степенная царского родословия*, ч. 1–2. – ПСРЛ, т. 21, 1–2 половина, СПб., 1908–1913. 1560-е гг., сп. XVI–XVII вв. – Vgl. S. 544 (Barxudarov 1975, 315).

<sup>24</sup> Aus dem *Летописный сборник, именуемый Патриаршею или Никоновскою летописью*. – ПСРЛ, т. 9–13. СПб., 1862–1906, сп. XVI в., вар. XVII в. – Vgl. Bd. IX, S. 161, Jahr 1138 (Barxudarov 1975, 316).

И бысть велий мятежь въ Новѣгородѣ, и волновашася людие сюду и сюду...

Nach Šanskij (1968, 149) ist das Verb eine Entlehnung aus dem Altkirchenslavischen, dessen erster Beleg im Russischen in das Jahr 1073 zu datieren sei. Unsicher bleibt dagegen, ob auch die doppelte Bedeutung schon dem Altkirchenslavischen zu verdanken ist.

## 6.2. Zweite Parallele

Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass auch im Griechischen das Verb κυμαίνω ‘wogen, wallen; aufwallen’ von κύμα ‘Welle, Woge’ hergeleitet ist und die Unruhe sowohl des Meeres als auch metaphorisch einer Armee oder der menschlichen Gefühle und Leidenschaften bezeichnet; vgl. bei Plato (*Leges* 930a) heißt es, dass ἐὰν δ’ αἰ ψυχὰι κυμαίνωσιν μειζόνως αὐτῶν „sind aber die Gemüter jener zu heftig bewegt...“.<sup>25</sup>

## 7. Fazit

Es mag als recht gewagt erscheinen, aus einer einzigen Untersuchung zu einem Spezialthema weitreichende Schlüsse zu ziehen. Jedoch möchte ich unter Einbeziehung der bis zu dieser Stelle dargestellten neuen Erwägungen dennoch Folgendes festhalten:

- Die tiefgreifende Interferenz des Deutschen auf die Sprache des altpreußischen *Enchiridions* ist schon mehrmals betont und untersucht worden.<sup>26</sup> Ich gehe nunmehr davon aus, dass sich auch in dem hier erörterten Fall in der Wahl von *pobanginnons* für die Übersetzung von *bewegt* bzw. *bewogen* eine bisher nicht beachtete, subtile Art von Interferenz des Deutschen widerspiegelt, und zwar bei der Übersetzung.
- Aufgrund dieser Interferenz beim Vorgang des Übersetzens hat Abel Will nach dem deutschen Muster eine Neubildung im Altpreußischen geschaffen. Genauer ausgedrückt: Als Ergebnis des oben beschriebenen Übersetzungsverfahrens gelangte Abel Will mit apr. *pobanginnons* zu einer sowohl von der phonetischen als auch von der semantischen Nähe (zwischen der zu übersetzenden Stelle und der Übersetzung selbst) begünstigten Lehn schöpfung.
- Sowohl Ikonismus als auch Assonanz (Klangähnlichkeit zwischen dem Komplex der zu übersetzenden Worte und dem Komplex der Über-

---

<sup>25</sup> Vgl. Platon 2009, 526.

<sup>26</sup> Vor allem Smoczyński 2003 und viele andere Beiträge desselben Verfassers. Siehe auch Dini 2014a und im allgemeinen Dini 2014b, 321–373.

setzung selbst) erweisen sich als wichtige Motivationen des Übersetzungsverfahrens Abel Wills.<sup>27</sup>

- Die vergleichend-kontrastive Analyse der baltischen Fassungen desselben Passus und die Untersuchung des Übersetzungsverfahrens von Abel Will bewähren sich beim Studium des altpreußischen *Enchiridions* als wichtige heuristische Werkzeuge.

Betrachtet man die hier vorgeschlagene Erklärung als akzeptabel, dann verliert die alte Polemik zwischen Nesselmann und Bechtel ihre Grundlage und verschwindet wie Meerschäum.

## **DĒL PR. *pobanginnons* (ENCH. 69,1–2) KAIP KŪRYBINIO VERTINIO**

### *Santrauka*

Straipsnyje nagrinėjama, kaip Liuterio „Mažojo Katekizmo“ *Beichte – Išpažinimo* skyriaus vokiečių kalbos posakis *zu fluchen bewegt* (jis yra tokiaame kontekste: *[Ich...] habe sie erzürnet und zu fluchen*, pažodžiui maždaug taip: ‘aš juos supykdyčiau ir sujudinau iki keikimo’) perteikiamas vertimuose į prūsų, s. lietuvių ir s. latvių kalbas.

Gilinamasi į šio posakio semantiką ir kontekstą tekste originalo kalba bei vertimų kalbose. Remiamasi hermeneutiniu ir vertimo mokslo tyrimo metodais. Analizuojama, kokias posakio vertimo strategijas pasirinko vertėjai. Prieinama prie išvadų, kad Abeliui Viliui verčiant šią vietą susikryžiuvo skirtingi impulsai: vertėjas į prūsų kalbą galėjo vadovautis tiek pažodiškumu, tiek ikonizmu.

Vertimo procese fonetinis ir/ar semantinis artimumas gali būti lemiamas veiksnys. Šiuo konkrečiu atveju galėjo būti svarbūs tiek implicitinis sąskambis tarp vokiečių kalbos *Woge, bewegen* ir *bewegt ~ bewogen*, tiek vartojimo (ir reikšmių) sampyna tarp dalyvių *bewegt* ir *bewogen*. Idomu, kad tas pats reiškiny pasibėtas ir kitose kalbose.

Tai galėjo nulemti A. Vilio vertimo strategiją ir ypač prūsiškų leksinių atitikmenų (*traducentes*) pasirinkimą. Rezultatas – pr. *pobanginnons*, kuris laikytinas kūrybinio vertiniu (vok. *Lehnschöpfung*). Aptariamo vokiečių kalbos posakio vertime į prūsų kalbą atsiskleidžia subtili originalo kalbos interferencija.

---

<sup>27</sup> Über die Rolle des Ikonismus beim (im wesentlichen aber literarischen) Übersetzen, vgl. Pöckl 1997.

## QUELLEN

Anonym 1615 – Altlettischer Katechismus, 1615; siehe auch: <http://www.korpuss.lv/senie/static/Ench1615.html>.

Ford, Gordon 1969, *The Old Lithuanian Catechism of Baltramiejus Vilentas (1579). A phonological morphological and syntactical investigation*, The Hague, Paris: Mouton.

Engelis 1722 – *Der kleine Catechismus D. Martin Luthers / Deutch und Littauisch [...] Anno 1722. Gedruckt in Königsberg, MIT Reußnerischem Verlag und Schriften.*

Lysius 1719 – Heinrich Johann Lysius, *Mažasis katekizmas*, pagal Berlyno rankrašti parengė Pietro U. Dini, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1993.

Luther 1536 – enthalten in Albrecht 1905.

Luther 1543 – enthalten in Knoke 1904.

Luther 1561 – ENCHIRIDION | Der Kleine | Catechismus | Doctor Martin Lu=thers / | Teutsch vnd Preuffisch. | Gedruckt zu Königspurg in Preuffen | durch Johann Daubman. | M. D. LXI.

Luther 1585 – ENCHIRIDION | De Klene | Catechismus / edder Chrift= | like tucht / vor de gemenen | Parheren / Predigers / vn= | de Hufsueder. | D. Mart. Luther. | Mit einer nyen Bicht. | Magdeborch. | 1585 [Gedrucket tho Magdeborch / dorch Wolfgang Kirchner].

Luther 1599 – De Klene | Catechismus | vor de gemenen Parheren / | vnde Hußveder. | D. Mart. Luth. | Sampt dem klenem CORPORE | DOCTRINÆ Matthæi Iudicis. | Gedrucket tho Oldenborch / 1599 [Neue Ausgabe 1970 mit einem Nachwort von Armin Dietzel, Oldenburg: H. Holzberg Verlag].

Manzel 1631 – Der kleine | Catechismus | D. MARTINI LUTHERI, | Seliger gedächtnis. | Von newen ubersehen | durch | GEORGIVM MANCELIVM | Semgallum P. | Ad Zoilum: | Seruiat omne DEO studium, fremat Orbis et Orcus | Rumpatur Momus: Sat placuiffe DEO | Cum Grat. & Privileg. Seren Reg. Maj. Svec. | Gedruckt in der Königlichen Håupt vnd See= | Statt Riga in Lieffland / durch vnd in Verle= | gung Gerhard Schröders [1631]; siehe auch: [http://www.korpuss.lv/senie/static/Manc1631\\_Cat.html](http://www.korpuss.lv/senie/static/Manc1631_Cat.html).

Platon 2009, *Sämtliche Werke 4: Timaios, Kritias, Minos, Nomoi*, übersetzt von H. Müller und F. Schleiermacher, Hamburg: Rowohlt's Enzyklopädie.

Rivius 1586 – ENCHIRIDION | Der kleine Ca= | techismus: Oder Chrift= | liche zucht für die gemeinen Pfar= | herr vnd Prediger auch Hausueter etc. | Durch D. Martin. Luther. | Nun aber aus dem Deud= | schen ins vndeudsche gebracht / vnd von | wort zu wort / wie es von D. | M. Luthero gefetzt / gefasf= | fet worden. | Gedruckt zu Königspurg bey George Ofterbergern | Anno M.D. LXXXVI.

Rivius 1924 – *Enchiridions. Mārtiņa Lutera Mazais Katķisms no vācu valodas tulkots (Ķensberga 1586)*, Rīga, 1924 (Faksimile/Ausgabe).

Rivius 2002 – *Latyšskij perevod ljuoterskogo Malogo Katexizisa 1586 goda. Kritičeskoe izdanie teksta i Glossarij*, sostavil Tosikadzu Inouè, Kobè: Institut inostrannyx jazykov, 2002.

Sengstock (Zengštokas) 1612 – Luther Martin, *Enchiridion. Catechifmas Mafzas / dæl pašpalitu Plebonu [...] per Baltramieju Willenta [...] per Lažaru Sengstack [...]*, 1612.

Viersprachiger Katechismus 1700 – D. MARTINI LUTHERI | CATECHISMUS | MINOR. GERMANICO- | POLONICO-LITHVANICO- | LATINUS. | *Nunc tertium in his quatuor | linguis editus. | Der kleine | Catechifmus | D. Martin Luthers / | Deutfch / Lateinifch / Polnifch und | Littaufsch. | Nun zum drittenmahl in diesen Vier Sprachen | ausgegangen. | Cum Privilegio Ser. Elect. Brandenb. | Königsberg / | Gedruckt und verlegt durch die Reußnerifchen Erben / | 1700.*

Will 1561 – ENCHIRIDION | *Der Kleine | Catechifmus | Doctor Martin Lu=thers / | Teutfch vnd Preuffifch. | Gedruckt zu Konigsperg in Preuffen | durch Johann Daubman. | M. D. LXI.*

Willent 1579 – ENCHIRIDION | *Catechifmas | masas / dæl pašpalitu | Plebonu ir Koznadiju / | Wokifchku liešuwiu para= | fchits per Daktara Mar= | tina Luthera. | O ifch Wokifchka liešuwia ant | Lietuwifchka pilnai ir wiernai pergul= | ditas / per Baltramieju Willentha | Plebona Karalaučzuie ant | Scheindama. | Ifchšpaufstas Karalau= | ežui per Iurgi Osterber= | gera / Metu Diewa M. D. LXXIX. (= Ford 1969).*

## BIBLIOGRAPHIE

Albrecht, Otto 1905, *Enchiridion. Der kleine Catechifmus... 1536* (Faksimile-Neudruck), Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Weifenhauses.

Barxudarov, Stepan Grigor'evič (Hrsg.) 1975, *Slovar' russkogo jazyka XI–XVIII vv.* 2, Moskva: Nauka.

Bechtel, Fritz 1881, Zum altpreußischen Enchiridion, *Altpreußische Monatsschrift* 18, 310–319.

Berneker, Erich 1896, *Die prussische Sprache. Texte, Grammatik, etymologisches Wörterbuch*, Strassburg: Trübner.

Bielfeldt, Hans Holm 1961, *Russisch-Deutsches Wörterbuch*, Berlin: Akademie Verlag.

Blažienė, Grasilda 2005, *Baltische Ortsnamen in Ostpreußen (= Hydronymia Europaea, Sonderband 3)*, Stuttgart: Steiner.

Coseriu, Eugenio 1977, Sprachliche Interferenz bei Hochgebildeten, in Herbert Kolb, Hartmut Lauffer (Hrsg.), *Sprachliche Interferenz. Festschrift für Werner Betz zum 65. Geburtstag*, Tübingen: Niemeyer, 77–100.

Derksen, Rick 2008, *Etymological dictionary of the Baltic inherited lexicon*, Leiden: Brill.

Dini, Pietro U. 2014a, *Ins undevdfche gebracht. Sprachgebrauch und Übersetzungsverfahren im altpreußischen Kleinen Katechismus (= Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Neue Folge 33)*, Berlin, Boston: de Gruyter, 2014.

Dini, Pietro U. 2014b, *Foundations of Baltic languages*, Vilnius: Eugrimas.

Duden, Konrad 1963, *Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache*. Bearbeitet von Günther Drosdowski, Paul Grebe und weiteren Mitarbeitern der Dudenredaktion, Bibliographisches Institut Mannheim-Wien-Zürich, Dudenverlag.

Endzelins, Jānis 1943, *Senprūšu valoda. Ievads, gramatika un leksika*, Rīga: Universitātes apgāds.

ÈSRJa – Maks Fasmer [Max Vasmer], *Ètimologiĉeskij slovar' russkogo jazyka* (Übersetzung aus dem Deutschen mit Kommentaren von O. N. Trubaĉev) 1–4, Moskva: Progress, 1986–1987.

Fendt, Leonhard 1953, Luthers Reformation der Beichte, *Luther. Mitteilungen der Luthergesellschaft* 24, 121–137.

Gerulis, Jurgis [Georg Gerullis] 1922, *Die altpreußischen Ortsnamen*, Berlin, Leipzig: Vereinigung wissenschaftlicher Verleger.

Gusmani, Roberto 1976–1977, Per una tipologia del calco linguistico II, *Incontri Linguistici* 3(1), 7–18.

Heinimann, Siegfried 1946, *Wort- und Bedeutungsentlehnung durch die italienische Tagespresse im ersten Weltkrieg 1914–1919*, Genève, Erlenbach, Zürich: Droz (= *Romano-Helvetica* 25).

Kluge, Friedrich <sup>25</sup>2011, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Bearbeitet von Elmar Seebold, Berlin, Boston: de Gruyter.

Knoke, Karl 1904, *D. Martin Luthers Kleiner Katechismus nach den ältesten Ausgaben in hochdeutscher, niederdeutscher und lateinischer Sprache herausgegeben und mit kritischen und sprachlichen Anmerkungen versehen*, Halle a. S.: Verlag der Buchhandlung des Waifenhaufes.

Kupsch-Losereit, Sigrid 2004, Interferenz in der Übersetzung, in Harald Kittel, Armin Paul Frank, Norbert Greiner, Theo Hermans, Werner Koller, José Lambert, Fritz Paul (Hrsg.), *Übersetzung. Translation. Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung* 1 (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* 26(1)), Berlin, Boston: de Gruyter, 543–550.

Lemchenas, Chackelis 1982, *Rusų-lietuvių kalbų žodynas* 1, Vilnius: Mokslas.

Lemchenas, Chackelis, Jonas Macaitis 2000, *Rusų-lietuvių kalbų žodynas*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.

Leskien, August 1884, *Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen* (= *Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften* 4), Leipzig: Hirzel.

Mažiulis, Vytautas 1966, *Prūsų kalbos paminklai*, Vilnius: Mintis.

Mažiulis, Vytautas 1981, *Prūsų kalbos paminklai* 2, Vilnius: Mokslas.

Nesselmann, Georg Heinrich Ferdinand 1845, *Die Sprache der alten Preussen an ihren Überresten erläutert*, Berlin: Reimer.

Nesselmann, Georg Heinrich Ferdinand 1873, *Thesaurus Linguae Prussicae. Der preussische Vocabellvorrath soweit derselbe bis jetzt ermittelt worden ist, nebst Zugabe einer Sammlung urkundlich beglaubigter Localnamen, gesichtet und zusammengestellt*, Berlin: Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Harrwitz & Gossmann.

PKEŽ – Vytautas Mažiulis, *Prūsų kalbos etimologijos žodynas* 1: A–H, Vilnius: Mokslo, 1988; 2: I–K, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1993; 3: L–P, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidykla, 1996; 4: R–Z, Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 1997 (zweite, verbesserte und erweiterte Ausgabe: Vilnius, Mokslo ir enciklopedijų leidybos centras, 2013).

Orioles, Vincenzo 1981–1982 [1983], Ruolo del significante nelle ‘Lehnschöpfungen’, *Incontri Linguistici* 7, 149–153.

Ožegov, Sergej Ivanovič <sup>13</sup>1981, *Slovar’ russkogo jazyka* (herausgegeben von Natal’ja Juľevna Švedova), Moskva: Russkij jazyk.

Pöckl, Wolfgang 1997, Ikonismus und Übersetzung, *Sprachkunst* 28, 129–135.

Powierski, Jan 1978, Pierwszy tom nowego słownika języka pruskiego, *Komunikaty Masursko-Warmińskie*, 4(142), 567–623.

Pr] = Vladimir Nikolaevič Toporov, *Prusskij jazyk* 1: A–D, 1975; 2: E–H, 1979; 3: I–K, 1980; 4: K–L, 1984; 5: L, 1990; Moskva, Nauka.

Schmalstieg, William R. 1974, *An Old Prussian grammar: The phonology and morphology of the three catechisms*, University Park, London: The Pennsylvania State University Press.

Schmalstieg, William R. 2015, *Studies in Old Prussian. A critical review of the relevant literature in the field since 1976 until 2014*, Ed. by Pietro U. Dini, Vilnius: Vaga.

Smoczyński, Wojciech 1989, Zur Schreibung im Enchiridion (I), *Baltistica* 3(1) priedas, 179–195.

Smoczyński, Wojciech 2000, *Untersuchungen zum deutschen Lehngut im Altpreußischen*, Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.

Smoczyński, Wojciech 2005, *Lexikon der altpreußischen Verben*, Innsbruck: IBS.

Stieglbauer-Schwarz, Judith 2000, *Wiegen, wägen und bewegen. Etymologie und Wortgeschichte*, Frankfurt: Peter Lang.

Šanskij, Nikolaj Maksimovič 1968, *Ètimologičeskij slovar’ russkogo jazyka* 1, Moskva: Izdatel’stvo Moskovskogo Universiteta.

Trautmann, Reinhold 1909, Die Quellen der drei altpreussischen Katechismen und des Enchiridions von Bartholomaeus Willent, *Altpreußische Monatsschrift* 46, 217–231, 465–479.

Trautmann, Reinhold 1910 [<sup>2</sup>1970], *Die altpreussischen Sprachdenkmäler*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Trautmann, Reinhold 1925 [<sup>2</sup>1974]: *Die altpreußischen Personennamen*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

*Pietro U. DINI*

*Dipartimento di filologia, letteratura e linguistica*

*Via S. Maria 36*

*I–56126 Pisa*

*Italy*

*[pud@ling.unipi.it]*